

und was sonst noch hinwegzubringen war, haben die Nachbarn sich zugeeignet und damit ihre Hausaltäre bereichert. Beim Abbrechen fand der Zimmermeister am Thurm, wo sich das Gewölb anschloss, in einem Quaderstein eine Jahreszahl eingehauen, die über 300 Jahre alt war.“ (WINKLHOFER.)

Über die älteste Geschichte und den Ursprung finden sich keine Nachrichten. 1592 suchten die Hallwanger Zechpröpste bei der frstl. Hofkammer um eine Hilf- und Bausteuer für das niedergefallene Kirdlein zu Dietraming an (SRA Hfk. Neuhaus 1592 F). Kirchenrechnungen: 1595: „ein neues Tuech auf den Predigstuel 1 fl. 1 β 10 S“. — 1664: „für Abbrechen, Erweitern und von Grund Auferpauung der Rundel und Langhaus, item eines Gang-Pflasters, Überzimmers, des Thurms, Tafelpoden und Parkirchen 787 fl. 25 kr.“ — 1780 wurde die Kirche gesperrt, 1787 abgebrochen. Die zwei Glocken, im Gesamtgewichte von 150 Pfund, wurden an den Glockengießer Johann Oberascher um 75 fl. verkauft, die beiden Statuen vom Altare fand DÜRLINGER zirka 1850 noch in der Neureutkapelle vor.



Fig. 36 Elixhausen, Pfarrkirche von Südwesten (S. 41)

Elixhausen, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv Bergheim. — Konsistorialarchiv.

Literatur: Salzburger Intelligenzblatt 1807, Sp. 563. — Salzburger Zeitung 1825, Nr. 137. — PILLWEIN, Salzachkreis 371. — DÜRLINGER, Handbuch 17.

Unter Erzbischof Hartwic (991—1023) werden Güter „in loco qui dicitur Ebidehsunhusa“ oder „Epidesunhusun“ vertauscht (HAUTHALER U.-B. 1, 206 und 208). In späteren Urbaren des Stiftes Nonnberg, das dort begütert war, heißt der Ort im XIV. Jh. „Edexhausen“, im XV. „Elexhausen“ (Ldkde. 23, 44—66 und 100 f.).

Pfarrkirche. Pfarrkirche zu den Hl. Bartholomäus und Vitus.

Laut einer Weihe notiz (gedruckt im Intelligenzblatt) wurde die Kirche (*basilica Elixhsenhausen*) am 1. März 1173 von dem exilierten Bischof Ulrich von Halberstadt (vgl. MEILLER, RAS 478 Anm. 18) geweiht. Neuerlich wurde die *capella Elexhawsen* mit einem Altare von Bischof Berthold von Chiemsee am 24. August 1516 konsekriert. Auch die Visitation von 1613 fand dortselbst nur einen Altar (*imago Salvatoris a tergo concisa lamina ferrea depingatur nec non imago altaris a pulvere purgetur et ubi fracta est, resarciatur*), jedoch keinen Kelch oder sonstiges vor, da alle Paramente bei Gottesdiensten erst von Bergheim, dessen Filiale sie war, herbeigebracht würden.

1695 wurde der Eingang in der Turmhalle eröffnet und dort ein Gitter angebracht. 1704 malt Margarete Schwäblin, Malerin in Salzburg, eine Sonnenuhr (3 fl.). 1769 kam der St.-Benedikt-Altar aus dem Stifte Nonnberg, das in Elixhausen viele Grunduntertanen hatte, dahin (vgl. Kunsttopogr. VII, S. LVII).

In einer Nonnberger Notiz von 1769 heißt es:

Den 26. October (1769) ist der hl. Vatter Benedict-Altar völlig abgebrochen worden und der ganze Altar ausser des mittleren Blath . . . ist in die Khirchen auf Ellexhausen, weilen allda vüle Closters Underthanen und sonderbare Verehrer unser hl. Muetter Erentraud, . . . verehrt worden. — Weilen ihr Kierchen Patron der hl. Bartlme, so ist innen die große Tafel, so in der Sacristey gehangen, welche die Bildtnus des hl. Bartlme gar schön vorstöllte, vor das Altarblath verehrt worden; es haben die bauern den Altar selbst hinausgeführt.

Der Aufbau von 1626 ist noch erhalten. Die zwischen 1505 und 1515 unter der Äbtissin Regina Pfäffinger hergestellte Altartafel (s. Kunsttop. VII, S. LVII) ist leider verschwunden.

1796 wurde der Turmhelm *nach Kapuzinerturmart* umgestaltet. 1803 wurde von Henndorf ein Tabernakel gekauft und renoviert.

1798 wurde ein Vikariat errichtet, das seit 1891 Pfarre ist.

Die Kirche wurde 1823 von Grund aus von der Gemeinde aus eigenen Mitteln ohne Inanspruchnahme eines Fonds neu gebaut — nur der alte Turm blieb — und am 28. September 1824 eingeweiht. Zu

einem 1823 neu errichteten zweiten Seitenaltar schenkte Pfarrer Matthäus Reiter in Ainring ein Altarblatt: Christus am Kreuz. Tischler und Maler waren von Neumarkt. Ein Altarblatt, der hl. Veit, in den Kessel springend, fand wenig Beifall. 1839 wurde von einem Wohltäter ein neuer Kelch statt eines geraubten geschenkt; DÜRLINGER erwähnt, daß das Ziborium von Nonnberg her geschenkt worden sei.

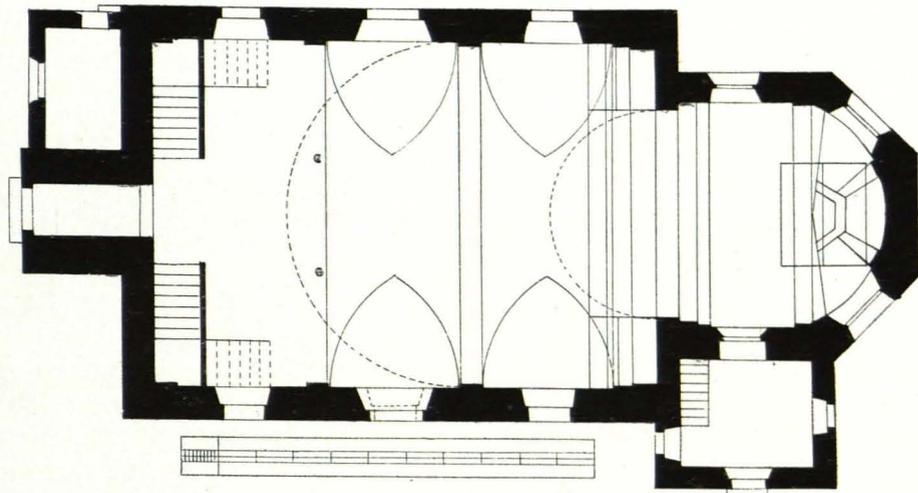


Fig. 37 Elixhausen, Pfarrkirche, Grundriß 1:200 (S. 41)

Charakteristik: Einfache Landkirche, einschiffig, tonnen-

gewölbt, mit einspringendem, dreiseitig geschlossenem Chor, 1823 neu erbaut. Von der ehemaligen gotischen Kirche von 1516 steht nur noch der einfache Westturm, mit Zwiebelhelm. Ungünstig wirkt die hellgraue neue Zinkblechdachung (Fig. 36, 37).

Lage: Vom Kirchhof umgeben, allseits frei an der Südseite des 546 m hoch gelegenen Dorfes, mit schöner Aussicht nach S. auf die Salzburger Berge. Daneben im SO. das einstöckige, freundliche Pfarrhaus, im S. eine mächtige alte Linde, im N. das nette kleine Mesnerhaus.

Äußeres (Fig. 36):

Bruchstein und Ziegel, verputzt, gelb gefärbelt, mit weißen Einfassungen. Umlaufender Sockel.

Turm: Spätgotisch. Drei, durch zwei Kaffgesimse abgeteilte Geschosse. W. Tür (1695) auf zwei Stufen, mit Holzvorbau. — N. Unten Anbau 2. Im zweiten Geschosse eine Luke. — Im dritten Geschosse vier spitzbogige gotische Schallfenster in Steinrahmung mit breit ausgekehrter Laibung. Profiliertes Kranzgesims, in der Mitte halbrund aufgebogen. Rotgestrichener Schindelzwiebelhelm (von 1796, 1852 neu gedacht), Knauf, Doppelkreuz.

Langhaus: W. Dreiecksgiebelfront mit vorgebautem Turm, ganz mit Schindeln verkleidet. N. und S.: In der Mitte Tür, oben drei große Fenster mit marmornen Sohlbänken. Einfaches Gesims. Zinkblechsatteldach.

Chor: Stark einspringend. Drei große Fenster mit marmornen Sohlbänken, im S. Sakristeianbau. Abgewalmtes Zinkblechsatteldach.

Anbauten: 1. Sakristei im S. des Chors, zweigeschossig. — W. Kleines Fenster. — S. Rundbogige gotische Tür in Steinrahmung, oben mit abgeschrägten Kanten (Türstock wohl übertragen vom gotischen

Charakteristik.

Fig. 36, 37.

Lage.

Äußeres.
Fig. 36.

Turm.

Langhaus.

Chor.

Anbauten.

Bau). Darüber kleines flachbogiges Fenster. — O. Übereinander zwei flachbogige Fenster. Alle Fenster mit marmornen Sohlbänken. Blechpultdach. — 2. Leichenkammer im N. des Turmes. Im N. rundbogige Tür, im W. flachbogige Fenster. Blechdach.

Friedhofmauer. Friedhofmauer: Im O., S. und W. Bruchstein verputzt, Steinplattenbelag. Im SW. steinerner Stiegenaufgang.

Inneres.
Fig. 37.

Inneres (Fig. 37):

Hell, geräumig, 1901 neu ausgemalt. In Turmhalle und Langhaus Fußboden aus roten Marmorplatten.

Turmhalle.

Turmhalle: Flachgedeckt. Im W. Tür in flachbogiger Nische, im O. flachbogige Tür. Weihwassermuschel aus gelbem Marmor.

Langhaus.

Langhaus: Rundbogiges Schalgewölbe mit drei Paaren von Stichkappen und vier auf Flachpilastern (mit profilierten Gesimsen) ruhenden Gurtbogen. — Westempore (Holz mit Stucküberzug) mit flachem Boden auf zwei Holzsäulen, beiderseits durchbrochen von hölzernen Stiegenaufgängen. Gerade Brüstung. Darüber eine zweite kleinere mit der Orgel, auf Holzstützen, mit Holzstiege. Im W. auf der Empore breite spitzbogige Tür zur hölzernen Turmstiege. Drei marmorne Weihwassermuscheln.

Chor.

Chor: Stark einspringend, Gewölbe etwas niedriger als im Langhause, Boden um zwei Stufen aus rotem Marmor erhöht. Gegen das Langhaus zu rundbogige Öffnung in voller Chorbreite; auf drei hintereinander abgestuften Pilastern mit profilierten Gesimsen drei Gurtbogen. In den vier Abschlußecken eingewinkelte Pilaster mit einem Gurt- und zwei Radialbogen. Oblonge Tonne und halbkuppelförmiges Abschlußgewölbe. — Im S. rundbogige Sakristeitür mit breit abgeschrägten Kanten, darüber flachbogiges Oratoriumfenster mit einfachem Eisengitter.

Anbauten.

Anbauten: 1. Sakristei: Flachgedeckt, ebenso das Oratorium darüber. — 2. Leichenkammer. Spiegelgewölbe.

Einrichtung.

Einrichtung:

Altäre.
Hochaltar.

Drei Altäre: 1. Hochaltar: Holz, neu gefaßt, grüngelb gestrichen, mit vergoldeten Zieraten. Freistehende Mensa mit modernem Tabernakelaufbau (Rokokoform), mit den guten, neu polychromierten Holzstatuetten der hl. Kirchenväter Gregor und Augustinus und gutem Standkruzifix; Mitte des XVIII. Jhs. — An der Chorwand dahinter Wandaufbau von 1626 (s. oben). Predella; rundbogiges Altarbild, flankiert von zwei auf prismatischen Postamenten stehenden Säulen, die in Spiralen von geschuppten Streifen und Perlreihen umwunden sind. Daneben Konsolen. Vergoldete Kompositkapitäl, verkröpftes Gebälk mit antikisierenden Gesimsen. Kleiner, von zwei Säulchen flankierter Aufsatz mit Kreuz. — Altarbild (St. Bartholomäus) und Aufsatzbild (Gott-Vater) von Josef Rattensperger, 1850. — Neben den Säulen die Holzstatuen der Apostel Andreas und Simon, oben zwei Engel. Um 1850. Fünf Cherubsköpfchen, um 1626.

Seitenaltäre.

2 und 3. Zwei Seitenaltäre, im Aufbau einander gleich. Holz, grünlich und rötlich marmoriert, mit vergoldeten, geschnitzten Zieraten. Ausgebauchte Mensa. — Wandaufbau: Über der Predella rechteckiges Altarbild, flankiert von zwei Flachpilastern mit vergoldeten Blumengehängen und Kompositkapitäl.

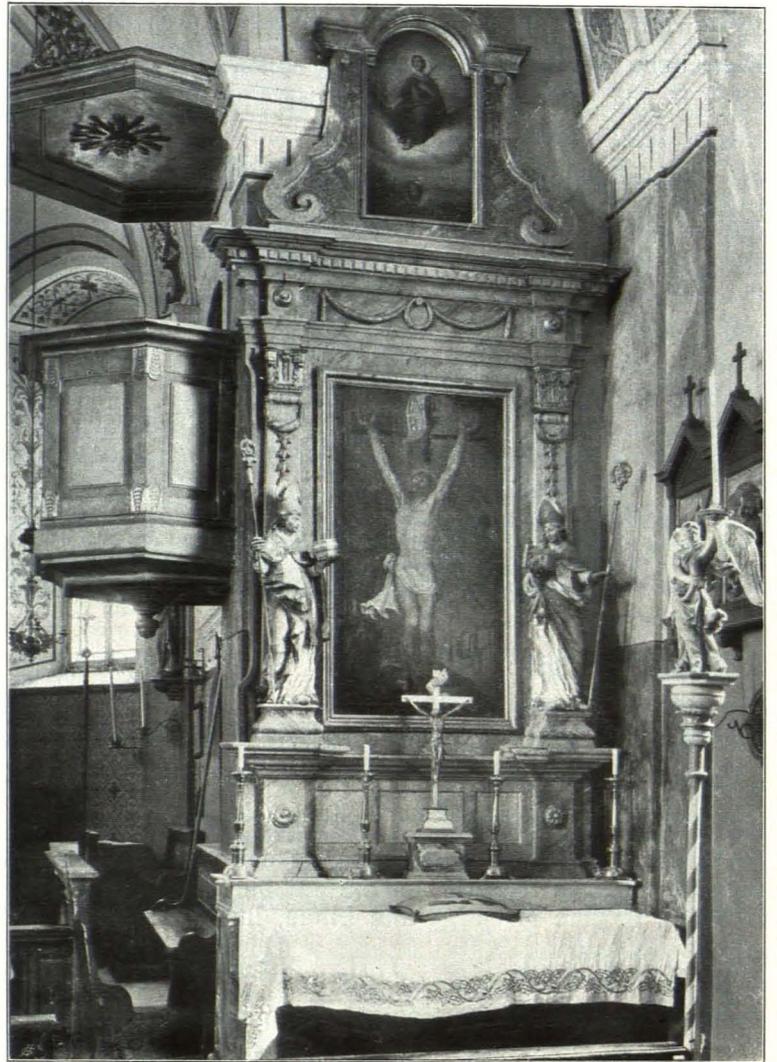


Fig. 38 Elixhausen, Pfarrkirche, Seitenaltar von 1823 (S. 43)

Davor zwei Statuen. Gerades, verkröpftes Gebälk, am Fries dünne vergoldete Girlande und Rosetten. Aufsatz mit Gemälde, Seitenvoluten, halbrund aufgebohenes Gesims, Kreuz.

2. Linker Seitenaltar. Altarbild: Die Madonna mit dem Kinde, darüber zwei Putti. Bezeichnet: *Joseph Rattensperger inv. et pinx. 1851.* — Aufsatzbild: Die hl. Erentraud auf Wolken über dem Stifte Nonnberg. Ebenfalls von Rattensperger, 1851. — Zwei Statuen (Holz, polychromiert), die Hl. Katharina und Barbara; bezeichnet: *Webersperger.* Um 1851. — Der Altar wurde wohl 1851 nach dem Vorbilde des rechten Seitenaltars errichtet.

Linker
Seitenaltar.

3. Rechter Seitenaltar (Fig. 38). Altarbild. Der Gekreuzigte. XVIII. Jh. 1823 geschenkt (s. Gesch.). Aufsatzbild: Der hl. Veit; von Jos. Rattensperger, 1851. — Zwei gute Holzstatuen, St. Rupert und Virgil. Um 1700. — Der Altar wurde 1823 errichtet.

Rechter
Seitenaltar.
Fig. 38.



Fig. 39 Elixhausen, Pfarrkirche, Holzfigur des hl. Michael, Anfang des XVIII. Jhs. (S. 43)

4. In der Totenkammer hübscher kleiner Altar, Holz, noch in der alten Originalfassung; schwarz lackiert, mit zwei flankierenden gewundenen Säulen, vergoldeten Schnitzereien. Übermaltes Tafelbild, Pietà. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

Altar.

Kanzel (Fig. 38): Holz, marmoriert, Sechseckform, einfach. Schmucklose Brüstung (dahinter rundbogige Tür zum Oratorium). Am Schalldeckel unten die Taube, oben die Gesetzestafeln in Strahlenkranz, vergoldete Ranken. Um 1850.

Kanzel.
Fig. 38.

Orgel: Am Gehäuse schön geschnitzte vergoldete Ranken, in der Mitte Cherubskopf, darüber Zifferblatt. Um 1850.

Orgel.

Skulpturen: Holz, polychromiert und vergoldet. 1. Im Chor auf Konsole. Gute Statue des hl. Michael; Anfang des XVIII. Jhs. (Fig. 39).

Skulpturen.

2. Auf Tragstangen zwei Leuchterengel. Gut, XVIII. Jh. (Fig. 38).

Fig. 39.
Fig. 38.

3. Am Triumphbogen großes Hängekruzifix mit drei Cherubsköpfen. XVIII. Jh.

4. Prozessionskruzifix; XVIII. Jh. (Sakristei).

5. Mutter Gottes mit dem Kinde, lebensgroß. XVIII. Jh. (Totenkammer).

Monstranzen: Messing, vergoldet. 1. Am Fuß gravierte Ranken. Schein mit durchbrochenem Rankenrahmen, zum Teil versilbert; Gott-Vater, zwei Putti. Doppelter Strahlenkranz. Bunte Glasflüsse. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Monstranzen.

2. Reich getrieben. Am Fuß in versilberten Reliefs die Halbfiguren der vier Evangelisten. Am Schein zwei Engel, oben Gott-Vater, unten Lamm Gottes; Glasflüsse. Strahlenkranz. Mitte des XIX. Jhs.

Ziborium: Silber, vergoldet. Einfach verzierter Fuß, glatte Cuppa. Am Deckel getrieben die Leidenswerkzeuge und Monogramm Jesu. — Marken: Augsburger Beschau (Pinienapfel). Meisterzeichen: **MB**, darüber Kreuz (ähnlich R² 357). Augsburger Arbeit, um 1650; vom Kloster Nonnberg 1798 geschenkt.

Ziborium.

Kelche: 1. Silber, vergoldet. Am Fuß getriebene Barockornamente und drei aufgelegte silberne Cherubsköpfe. Knauf mit Rosen. Durchbrochener silberner Cuppakorb mit Tulpen und den Leidenswerkzeugen. — Marken: Augsburger Beschau (Pinienapfel). — Meisterzeichen: **L** in **G**, in Oval. Gute Augsburger Arbeit um 1650; vielleicht von Georg Lotter (1638—1670). 2. Messing (Cuppa Silber), vergoldet. Verziert mit getriebenen Rocailenkartuschen mit Rosen. Um 1839. 3. Fuß und Knauf Kupfer, Cuppa Silber, vergoldet. Getriebene Blätterverzierung. Um 1850. 4. Fuß Messing, Cuppa Silber, vergoldet, sechs Emailbilder. Wiener Arbeit, 1862.

Kelche.



Kreuzpartikelmonstranz: Messing, versilbert, getrieben. Um 1850.

Kreuzpartikel-
monstranz.

Opfertasse mit gemodelten Rocailen. Zinn. **S. W. FEIN ZIN** (Schlaggenwald). Um 1850.

Opfertasse.

Pitsche für das Taufwasser, sechsseitig. Zinn. XVIII. Jh.

Pitsche.

- Rauchfaß. Rauchfaß: Messing, versilbert, mit Flechtband. Um 1800.
- Ampeln. Ampeln: Messing, versilbert, getrieben. 1. Mit durchbrochenen Akanthusranken und Gitterwerk. XVIII. Jh.
2. Mit Biedermeierdekor. Um 1850.
- Kirchen-
fahnen. Zwei Kirchenfahnen mit Messingkreuzen. Um 1823.
- Kaseln. Kaseln: 1. Roter Silberbrokat mit Lämmern und Kreuzen. Ende des XVIII. Jhs.
2. Mittelstück rot (modern), Seitenteile weiße Seide mit gewebten bunten Blumen. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
- Grabstein. Grabstein: Im Langhaus an der Nordwand. Gelber Marmor. Obelisk mit Ovalschild und Weihwasser-
schale. *Andreas Hagenauer, Vikar zu Elixhausen, 1742—1815.*



Fig. 40 Elixhausen, Gasthof Gmachl, Mesnerhaus und Pfarrkirche von Norden (S. 44)

- Glocken. Glocken: Drei Glocken von Franz Oberascher: zwei kleine von 1838, die große von 1862. — (Eine aus dem XV. Jh. und eine zweite von 1790 wurden eingeschmolzen.)
- Mesnerhaus. Mesnerhaus (Fig. 40): Nördlich neben der Kirchhofmauer. Kleiner einstöckiger Bau von 1815 mit hübschen Eisengittern im S. Im N. Türstock aus rotem Marmor. Blechmansardendach.
Fig. 40.
- Gasthaus. Gasthaus Gmachl (Fig. 40): Großes einstöckiges Giebelhaus mit Schindeldach, 1844 erbaut. Großer Viehstall mit drei Reihen von je sechs Platzgewölben auf 5 Paaren von niedrigen Säulen. XVIII. Jh.
Fig. 40.
- Haus Nr. 12. Haus Nr. 12: Kleines rechteckiges Haus, einstöckig, mit Schindelmansardendach. Am rotmarmornen Türstock die Jahreszahl der Erbauung 1800.
- Bildstock. Bildstock: Am Südausgang des Ortes, an der Straße. Roter Marmor. Quadratische Fußplatte. Kurze runde Säule mit profilierter Basis. Oben würfelförmiges Tabernakel mit vier rundbogigen Nischen. Darin drei kleine mittelmäßige, übermalte Bildchen, Öl auf Blech, Plainer Mutter Gottes, Kreuzigung, bärtiger Heiliger mit Buch. 1659 errichtet.